



Sebastian Walter als Spitzenkandidat 2024 nominiert

Friedensfest fordert Waffenstillstand in der Ukraine

Zum Abschluss des Strausberger Friedensfestes der LINKEN am 9. September brachte Sebastian Walter, Landes- und Fraktionsvorsitzende in Brandenburg, seine Freude zum Ausdruck, kurz zuvor am Vormittag, vom Landesvorstand und Landesausschuss einstimmig für die Spitzenkandidatur zur Landtagswahl 2024 nominiert worden zu sein. Er werde sich für eine starke LINKE einsetzen, die konsequent für Frieden und soziale Gerechtigkeit streite. Zur schnellen Beendigung des Krieges in der Ukraine seien ein sofortiger Waffenstillstand und Friedens-

verhandlungen notwendig. Diese Forderung zog sich durch alle Gesprächsrunden des Friedensfestes, das an dem sehr heißen Tag mehrere hundert Gäste besuchten. Die Landtagsabgeordnete Bettina Fortunato unterstrich zur Eröffnung, dass das Töten endlich ein Ende finden müsse. Der Kampf für den Frieden sei Kernthema der LINKEN. Der Vorsitzende der Linksfraktion im Bundestag, Dietmar Bartsch, verurteilte den Überfall Russlands auf die Ukraine. Deutschland sollte sich in einen Friedensdialog einbringen, anstatt immer mehr Waffensysteme

in das Kriegsgebiet zu liefern. Er erinnerte daran, dass in der Welt zurzeit über 100 bewaffnete Konflikte stattfinden. DIE LINKE trete dafür ein, sämtliche Kriege zu beenden, statt Kampfmittel zu versenden, die zudem Rüstungskonzernen Maximalprofite bescherten.

Auch die Europaabgeordnete der Linkspartei Özlem Demirel forderte, Krieg dürfe kein Mittel von Politik und Machtinteressen sein. Sie rief die EU auf, endlich Friedensinitiativen zu ergreifen, statt unrechtmäßig Waffen zu finanzieren.

Renate Adolph

**Friedensfest
und DIE LINKE.**

Seite 2

**Ukrainekrieg
Analysen**

Seite 4

**Mensch. Bisky.
Erinnerungen**

Seite 6

**Tamara Bunke
Ausstellung**

Seite 8

◀ Linke vor Ort

Friedensfest mit Wortmeldungen zur LINKEN

Viel Applaus erhielten die Talkgäste beim Strausberger Friedensfest am 9. September, wenn sie zur Geschlossenheit der LINKEN aufriefen:

Bettina Fortunato (Landtag):

- DIE LINKE. ist die einzige konsequente Friedenspartei.
- Der Kampf für Frieden in der Welt und für den sozialen Frieden sind Kernthemen der LINKEN.
- DIE LINKE. steht an der Seite von Geflüchteten und deren Integration.



Dietmar Bartsch (Bundestag):

- Milliarden für Aufrüstung aber nicht für 3 Millionen arme Kinder in der Bundesrepublik. Schon das zeigt, wie wichtig eine linke Opposition im Bundestag ist.
- Ohne DIE LINKE. gäbe es keinen Mindestlohn, aber eine Praxisgebühr.
- DIE LINKE. darf nicht gespalten werden. Unser Gegner ist die Ampel-Politik.
- Wir müssen die Attraktivität linker Politik erhöhen, auch für junge Menschen.



Özlem Demirel (Europaparlament):

- DIE LINKE. muss gegen die Verstärkung schlechter Arbeitsbedingung z. B. in der Pflege durch die Ausbeutung ausländischer Pflegekräfte eintreten.
- DIE LINKE. wird gebraucht, um die elementaren verbrieften Menschenrechte auf Asyl in Europa durchzusetzen.
- DIE LINKE. muss sich für soziale Gerechtigkeit hier und in anderen Teilen der Welt stark machen.

Sebastian Walter (Landtag):

- Wir müssen verdeutlichen, dass die Steigerungen der Strom- und Ölpreise Spekulationsgewinne von Konzernen sind.
- Wir sind für soziale Fragen da wie Inflation und Mietsteigerungen und bieten Lösungen an wie einen Mietendeckel. Es darf keine weiteren Kürzungen im Sozialbereich geben.
- Wir unterstützen Projekte gegen Rechtsradikalismus. Ohne Demokratie gibt es keine soziale Gerechtigkeit.



Fotos: R. Adolph und A. Fortunato

◀ Linke vor Ort

Friedensfest gegen rechte Gewalt

Auf der Bühne des Strausberger Friedensfestes kamen auch Aktive zu Wort, die den Tag über an einem der zahlreichen Stände von Organisationen und Verlagen über ihr Engagement für eine friedliche Welt informierten. Tom Kurz vom Alternativen Jugendprojekt Horte und Samuel Signet von der VVN-BdA warnten in einer Talkrunde vor der Verharmlosung rechtsradikaler Positionen der AfD. Beide Vereine befassen sich mit der Aufklärung von Übergriffen rechter Gewalt und organisieren Proteste gegen die Verbreitung

faschistischen Gedankengutes. In ihren Statements erinnerten sie u. a. an den 35-jährigen Hans-Georg Jakobson, der Ende Juli 1993 in der S-Bahn Richtung Strausberg von Neonazis aus dem fahrenden Zug geworfen wurde und an seinen schweren Verletzungen verstarb.

Kai Wittstock vom Verein „Wir packen`s an“ aus Bad Freienwalde berichtete von Hilfsaktionen für notleidende Menschen auf der Flucht an den EU-Außengrenzen. „Zehntausende Geflüchtete schlafen auf Parkbänken in Athen, unter

löchrigen Zeltplanen auf Lesbos, in leeren Fabrikhallen in Bosnien oder im polnischen Urwald an der belarussischen Grenze. Solange sich die katastrophalen Lebensbedingungen von Flüchtenden nicht bessern, sammeln wir Spenden und schicken Trucks mit Hilfsgütern zu ihnen am Rande Europas. Wo ein ganzer europäischer Staatenbund versagt, werden wir aktiv“, unterstrich er. Am Stand von „Wir packen`s an“ gaben Besucher dringend benötigte Kleidung, Kinderschuhe und Hygieneartikel sowie Geldspenden ab. *r. a.*

Dokumentation mit Berichten über Attentat in Halle

Mit der Buchdokumentation „Hab keine Angst, erzähl alles!“ möchte Esther Dischereit Opfern rechter Gewalt seltene Aufmerksamkeit verschaffen. Das hebt die Autorin bei der beeindruckenden Lesung im Vorfeld des Friedensfestes am 6. September im Strausberger Jugendzentrum Horte hervor. Mit den Berichten über Schmerz und Zorn von Überlebenden der Mordanschläge in Halle am 9. Oktober 2019 sei es ihr auch um die Perspektiven von Opfern rechter Anschläge wie in Mölln, Solingen und Hanau gegangen. In Halle hatte ein Rechtsextremist versucht, in eine Synagoge einzudringen und die Betenden zu töten. Als ihm das nicht gelang, erschoss er die Passantin Jana L. und im benachbarten „Kiez-Döner“ Kevin S. Während des Prozesses gegen den Attentäter haben Betroffene und ihre Anwälte auch Fragen nach Solidarität und Zivilcourage in unserer Gesellschaft gestellt, berichtet Esther Dischereit. Jede Minute werde in Deutschland rechte Gewalt ausgeübt. Viele Taten würden gar nicht angezeigt.

Die Dokumentaristin stellt Defizite seitens der Politik und der Behörden im Umgang mit Rassismus und Rechtsradikalismus fest. So sei die Polizei mit den Besuchern der Synagoge in Halle, die den Anschlag knapp überlebt hatten, rüde und anteilslos umgegangen. Auch seien die Ermittlungen nicht gründlich vorgenommen worden. Moderatorin Ursula Böttcher von der LINKEN erinnert daran, dass Estha Dischereit von 2012 bis 2013 Beobachterin des NSU-Untersuchungsausschusses des Deutschen Bundestags war und hier von Verdunkelungsmecha-

nismen der Behörden erfahren habe.

Ismet Tekin, Nebenkläger im Prozess gegen den Attentäter, gehört zu den Betroffenen des Anschlages in Halle. Er hat mit seinem Bericht zu der Dokumentation beigetragen und unterstreicht bei der Lesung, dass es sich bei den meisten Anschlägen nicht um Einzeltäter handele. Oft würden Behörden wegschauen. Er setze sich zusammen mit anderen Überlebenden rechter Übergriffe bundesweit dafür ein, dass die Taten nicht vergessen werden. *r. a.*



Foto: R. Adolph

◀ Linke vor Ort

Friedensfest für Waffenstillstand

Friedenspolitisches Forum: KRIEGen wir Frieden in Europa?

„Russland hat den Krieg verloren, an dem Tag als es ihn begann.“ Mit diesen Worten eröffnete Moderatorin **Kerstin Kaiser** von der Rosa-Luxemburg-Stiftung



das Friedenspolitischen Forum am 7. September im Vorfeld des Strausberger Friedensfestes. Rund 50 Zuhörer*innen waren zu der interessanten Veranstaltung der Vereine „alternativen denken“ und „kommunalpolitisches forum“ gekommen, auf der ökonomische und internationale Zusammenhänge des Krieges in der Ukraine beleuchtet wurden.

Die erste Referentin, Journalistin **Kathrin Gerlof**, bezeichnete jeden Krieg als ein Fest fürs Kapital. „Kriege sind Vernichtungs- und Wachstumsmaschinen zugleich. Während auf den Schlachtfeldern Menschen getötet, Ressourcen vernichtet und Landschaften verwüstet werden, ordnen sich Backstage die Machtverhältnisse

neu, findet das Kapital neue Akkumulationsmöglichkeiten, werden Wirtschaften und Gesellschaften militarisiert. Kriege stärken den Kapitalismus und verschaffen Industrien ungeheure Profite.“ Kürzungen von Sozialausgaben würden eingeleitet. Energiefirmen hätten z. B. seit Beginn des Ukrainekrieges ihre Gewinne mehr als verdoppelt. Der Wirtschaftswissenschaftler

Kai Kleinwächter richtete den Blick auf die ökonomische Situation der Ukraine seit 1990. Er schätzte ein, dass das Land seither keinen wirtschaftlichen Aufschwung geschafft habe. Korruption und Ausverkauf des Landes blühten. Die Ukraine sei das ärmste Land Europas und hänge am Tropf von USA und EU. 40 Prozent der Bevölkerung benötigten humanitäre Hilfe. Irgendwann würde auch dieser Krieg von den USA und ihren Verbündeten aufgegeben wie die Angriffe auf Afghanistan, Irak und Libyen, prognostizierte Kleinwächter. Menschen seien im Sinne von Kapitalinteressen völlig egal.

Mit dem asiatischen Faktor befasste sich der Ostasienexperte **Dr. Wolfram Adolphi**. Er ging da-

von aus, dass China keine Blockkonfrontation, vielmehr friedliche Problemlösungen in der Welt wolle. Dabei müssten aus chinesischer Sicht die Interessen des Südens für deren eigene Entwicklung endlich Berücksichtigung finden. Die Spannungen gegen China würden von den USA angesichts des Machtkampfes der beiden führenden Wirtschaftsnationen angeheizt, zum Beispiel in der Taiwan-Frage und in der Berichterstattung. Diplomatie statt Granaten, Deutschland sollte jeden Tag für den Frieden eintreten, forderte **Andrej Hunko**, Abgeordneter der LINKEN im Bundestag und Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates. Er erinnerte an die Aussage von UNO-Generalsekretär, António Guterres, dass der Ukrainekrieg nur durch Diplomatie und Abrüstung in einer multipolaren Welt geregelt werden könne. Das Gegenteil davon tue die Ampel-Regierung. Von Deutschland sollten Friedensinitiativen ausgehen und entsprechende Vorschläge anderer Staaten nicht weiter ignoriert werden. Ein Waffenstillstand und die Wiederbelebung eines Sicherheitssystems stünden auf der Tagesordnung wie es ehemalige Generale wie Harald Kujat, forderten, die wüsten, wovon sie redeten. *r. a.*

Sommerfest in Bad Freienwalde

Am 1. September feierten die LINKEN vom Gebietsverband Bad Freienwalde ihr traditionelles Sommerfest in Altglietzen. Bei hervorragendem Wetter, gutem Essen und Trinken gab es viele anregende Gespräche. Dabei ging es um lokale und globale Themen und natürlich auch um

unsere Partei. Trotz zum Teil konträrer Meinungen waren es offene Gespräche in einer wohlthuenden Atmosphäre. Natürlich ging es auch um die Wahlen 2024. Einige der Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommunalwahlen stellten sich vor.

Am Denkmal „Den Toten zum Ge-

denken – uns zur Mahnung“ in Altglietzen pflanzten wir außerdem anlässlich des Weltfriedenstag eine Trauerweide.

Es war ein gelungener Abend und die Mitglieder und Sympathisantinnen freuen sich schon auf ein Treffen im nächsten Jahr.

Karin Klinger

◀ **Vorgestellt**

Friedenswoche mit eindrucksvollen Texten und Gedenken

Nachdenkliche Lieder mit Torsten Riemann

Songwriter Torsten Riemann gestaltete innerhalb der Friedenswoche der LINKEN Märkisch-Oderland Anfang September in Hoppegarten ein tolles Konzert mit nachdenklichen und heiteren Liedern.

Impulse sprach mit dem Komponisten, Texter und Musiker aus Bad Freienwalde.

Torsten Riemann, die rund 70 Zuhörer*innen Deines stimmungsvollen Programmes in Hoppegarten haben die Lieder höchst andächtig und interessiert verfolgt.

Was bewegt Dich, so ausdrucksstarke Texte zu schreiben über das Miteinander, das Geschehen im Alltag und in der Welt sowie mit der Aufforderung für einen aufrechten Gang jedes Einzelnen?

Ich denke, mich bewegen dieselben Dinge wie alle anderen Menschen. Ich beobachte gerne und versuche ganz einfach einen Beitrag zu leisten, um als Friedensstif-



ter durchs Leben zu ziehen. Hassprediger haben wir genug!

Seit wann komponierst Du Lieder? Wie verlief Dein musikalischer Weg?

Ich begann mit 4 Jahren Klavier zu spielen, mit 11 Jahren kam die Gitarre dazu. Andere schreiben Tagebuch und ich schrieb schon immer Lieder. Ich denke, meine ersten „Werke“ habe ich mit 12 Jahren geschrieben. Leider habe ich diese Lieder nicht mehr. Vielleicht

wären sie heute wieder aktuell.

In Bad Freienwalde hast Du in zurückliegenden Jahren auch Konzerte im Rahmen der Friedenswoche mit einem Chor gestaltet.

Was ist das für ein Chor?

Meinen Chor „Cantus Gaudia“ habe ich vor neun Jahren ins Leben gerufen. Inzwischen sind es ca. 30 „Choris“. Ich wollte den Menschen einen Chor bieten, denen von Musiklehrern gesagt wurde, dass sie nicht singen können. Es geht also nicht um Perfektion, sondern um Freude, Miteinander und eine gute gemeinsame Zeit in diesem Chor.

Wie sehen Deine weiteren Pläne aus?

Ich habe noch nie Pläne gemacht. Ich bin und bleibe offen für alles, was mir das Leben sendet. Mal sehen wo und wer ich im nächsten Jahr sein werde. Mein Lieblingsbegriff jedenfalls ist „Anfänger“.

Herzlichen Dank und weiterhin viel Schaffenskraft und Freude!

Gedenktafeln am OdF-Ehrenhain Strausberg enthüllt

Bei hochsommerlichem Wetter trafen sich am 10. September mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am OdF-Ehrenhain in Strausberg. Wie jedes Jahr am 2. Sonntag im September gedachten sie der Opfer des Faschismus mit einer würdigen Veranstaltung. „Den Toten zur Ehre – Den Lebenden zur Mahnung“.

Wolfram Wetzig, Sprecher des Kreisvorstandes MOL der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA), verwies auf diese Inschrift im Gedenkstein, die für die VVN-BdA Programm sei. An die „Überlebenden“ richte sich die Aufforde-

rung, nicht wieder zuzulassen, dass Verbrechen wie unter der Nazi-Diktatur wieder geschehen können. Die aktuelle politische Stimmung in der Bundesrepublik gebe Anlass zu großer Besorgnis. Die Tendenzen der Entwicklung der neofaschistischen AfD seien vergleichbar mit dem Aufstieg der NSDAP vor 90 Jahren, so Wolfram Wetzig. Dem sollten sich alle demokratischen, antifaschistischen Kräfte parteiübergreifend energisch entgegenstellen. Das seien wir den Opfern des Nationalsozialismus schuldig. Der Historiker Gerd-Ulrich Herrmann erläuterte in seiner Rede den Beitrag der wenig beachteten



Opfergruppe der Wehrmachtsdeserteure für die Beendigung des faschistischen Raubkrieges.

Nach dem Niederlegen von Blumen am Gedenkstein wurden zwei Tafeln enthüllt, die die Geschichte dieses Mahnmals und die Entwicklung der Gedenkkultur darstellen.

Kreisvorstand der VVN-BdA MOL

◀ Linke vor Ort

Mensch. Bisky. Du fehlst uns LINKE erinnert an einen großen Kopf der Partei

„Ich habe mir Mühe gegeben. Es hat teilweise auch viel Freude gemacht“. Diese Worte Lothar Bisky stehen am Anfang einer szenischen Lesung, mit der die Linksfractionen des Bundestages und des brandenburgischen Landtages an den demokratischen Sozialisten anlässlich seines 10. Todestages erinnert. Rund 200 Weggefährten sind am 5. September in den Plenarsaal des Landtages Potsdam gekommen und verfolgen andächtig den vom thüringischen Landtagsabgeordneten Franz Sodann zusammengestellten Texten über Lothar Bisky. Die markanten Lebensstationen „eines der großen Köpfe der LINKEN“ – wie Bisky in der Einladung genannt wird – tragen abwechselnd Dietmar Bartsch, Dagmar Enkelmann, Bettina Fortu-



nato, Gregor Gysi, Isabelle Vandré und Franz Sodann vor. Erstaunlich deutlich wird dabei die Ähnlichkeit früherer Richtungskämpfe zu heutigen Auseinandersetzungen über den richtigen Kurs, die sich in der Linkspartei auch schon entlang des Weges des ehemaligen Landtags-, Bundestags- und Europaabgeordneten sowie Parteivorsitzenden abspielten. „Lothar Bisky machte Politik mit

Herz und menschlichen Antlitz und war immer um Ausgleich bemüht“, hebt der heutige Vorsitzende der Linksfraction im Landtag, Sebastian Walter hervor. Walter würdigt dabei die integrierende Kraft sowie die Fähigkeit seines einstigen Vorgängers, sanft und zugleich bestimmend aufzutreten. „Er hätte uns heute den Kopf gewaschen. Er war prägend für dieses Land und für diesen Landtag. Er fehlt seit 10 Jahren“, so Walter.

Und Gregor Gysi unterstreicht abschließend: „Er war kein Politiker, wie es sie heute vielfach gibt, die für eine Schlagzeile eigene Grundsätze und Erkenntnisse aufgeben. Ich konnte mir keinen besseren Nachfolger und Freund wünschen.“

Renate Adolph

DIE LINKE: Kürzungshammer 24 Ampel-Koalition plant Haushalt der sozialen Kälte

„Mitten in der Krise schwingt die Bundesregierung den Kürzungshammer“, kritisiert DIE LINKE in einem Beschluss des Parteivorstandes am 9. September den geplanten Bundeshaushalt für 2024.

Die Ampel-Regierung plane einen Haushalt der sozialen Kälte. „Drastische Kürzungen sind im Sozial- und Bildungsbereich vorgesehen u. a.: Arbeitsmarktmaßnahmen, Wohngeld, BAföG, Demokratieförderung, Umweltschutz Jugendverbände, Naturschutz – ja selbst Katastrophenschutz! Die einzigen, die mehr Geld bekommen, ist die Bundeswehr: 17 Milliarden Euro mehr für Aufrüstung, der größte Verteidigungshaushalt in der Geschichte der Bundesrepublik.

Für Panzer ist Geld da, für Kinder und Bildung nicht!

Mit Steuergeschenken für Unternehmen und Einsparungen bei der Sozialpolitik fährt die Bundesregierung das Land sehenden Auges an die Wand. Gewaltige Übergewinne großer Konzerne werden nicht angetastet. Stattdessen wird der Bundeszuschuss an die Rentenversicherung um 600 Mio. Euro gekürzt. Statt gegen Altersarmut vorzugehen, wird sie verstetigt. Der Bundeszuschuss an die gesetzliche Krankenversicherung wird eingefroren. Das führt zu weiter steigenden Beitragssätzen für die Versicherten. Der Bundeszuschuss für die Soziale Pflegeversicherung (1 Mrd. Euro) wird komplett gestrichen. Statt gegen den Pflegenotstand

vorzugehen, wird er noch verschärft!

Dieser unsozialen Kürzungspolitik sagen wir den Kampf an. Protest gibt es auch von Sozialverbänden und Gewerkschaften. Prominente Wirtschaftswissenschaftler*innen sagen: Es braucht eine Investitionswende.

Schluss mit der Schuldenbremse, her mit der Vermögensteuer! Der Reichtum wird in der Gesellschaft erarbeitet, wir wollen ihn uns zurückholen und in die Zukunft investieren. Jede neue Entscheidung zu Kürzungen und Sparmaßnahmen ist ein Schlag ins Gesicht derer, die jeden Cent zweimal umdrehen müssen und unter Existenzängsten leiden. DIE LINKE wird sich dem mit aller Kraft entgegenstellen!“

◀ **Unsere Abgeordneten in den Parlamenten**

Bartsch: Regierung sollte sich schämen Kindergrundsicherung ist Wahlbetrug

Die geplante Kindergrundsicherung der Ampel-Regierung hat der Vorsitzende der Linksfraction im Bundestag, Dietmar Bartsch, im September scharf kritisiert. Hierfür sollen ab 2025 Mehrausgaben von lediglich 2,4 Milliarden Euro eingeplant werden. „Die Einigung der Ampel hat nichts mit der vernünftigen und notwendigen Idee einer Kindergrundsicherung zu tun und ist kein Neustart der Familienförderung. Damit kann man Kinderarmut nicht relevant bekämpfen. Die Haupt-

verantwortlichen, Familienministerin Paus und Finanzminister Lindner, müssten sich in Grund und Boden schämen. Christian Lindner hat sich auf ganzer Linie durchgesetzt. Die Einigung der Ampel ist faktischer Wahlbetrug“, so Bartsch.

Zuvor hatte die Diakonie zusammen mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in einem Gutachten festgestellt, dass eine wirksame Kindergrundsicherung 20 Milliarden Euro kosten würde. Diese könn-

te 450.000 Kinder pro Jahr aus Armut holen.



Zusammenarbeit mit Rechtsextremen gefährdet Demokratie

Zur Zusammenarbeit von CDU, FDP und AfD in Thüringen erklärte der Vorsitzende der Linksfraction im Landtag Brandenburg, Sebastian Walter, am 15. September: „Wie kann man allen Ernstes gemeinsame Sache mit einer rechtsextremen Partei machen und gleichzeitig noch von unverrückbaren Brandmauern schwafeln? Obwohl es andere Möglichkeiten gegeben hätte, hat sich die

CDU in Thüringen ganz bewusst für diese Zusammenarbeit entschieden. Rot-Rot-Grün braucht in Thüringen keine AfD-Stimmen, um die Mehrheit für ihre Vorhaben zu erlangen – ganz im Gegensatz zur CDU.

Die Zusammenarbeit mit Rechtsextremen ist keineswegs alltägliches Politikgeschäft, sondern gefährdet massiv unsere Demokratie. Was wir in Brandenburg

brauchen ist eine solidarische und gerechte Politik für alle, die hier leben, und kein verantwortungsloses Spiel mit dem Feuer, bei dem nur die eigenen Interessen im Vordergrund stehen. Ministerpräsident Dietmar Woidke muss jetzt Klarheit schaffen und sicherstellen, dass sein Koalitionspartner in Brandenburg keine Zusammenarbeit mit der AfD vorbereitet.“

Korrekturen im Lausitzer Strukturwandel nötig

„Lausitzer Bruttolöhne von 84 Prozent des gesamtdeutschen Durchschnitts sorgen nicht für mehr Zuzug in die Region. Fördergelder müssen deshalb an Tarifbindung und guten Arbeitsbedingungen geknüpft werden. Angesichts des Fachkräftemangels brauchen wir mehr Fokus auf Ausbildung und Fachkräftegewinnung, flankiert durch mehr Tempo beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, damit Fachkräfte unkompliziert Familie und Beruf im Alltag vereinbaren können.“ Das schätzte Anke Schwarzenberg, strukturpolitische Sprecherin der

Fraktion DIE LINKE. im Landtag Brandenburg nach der Veröffentlichung des ersten Berichts über die Evaluierung des Investitionsgesetzes Kohleregionen (InvKG) durch das Bundeswirtschaftsministerium im August ein.

„Entscheidend über den Erfolg des Strukturwandels ist der gesellschaftliche Zusammenhalt. Trotz Werkstattprozess und der vielen guten Konzepte aus den Kommunen, entscheidet am Ende allein die Staatskanzlei. Hier braucht es dringend die Einbeziehung der vielen klugen Ideen der Lausitzerinnen und Lausitzer,

nicht über die Köpfe hinweg. Das wäre auch nötig, um der verbreiteten Frustration zu begegnen und die Willkommenskultur zu stärken.“

Bereits im Juni hatte Anke Schwarzenberg zusammen mit den Linksfractionen aus den anderen Kohleregionen ein eigenes Evaluationspapier vorgestellt.

Mit der Einrichtung einer regionalen Projektentwicklungsgesellschaft hat DIE LINKE. im Landtag zudem einen Vorschlag unterbreitet, um Kommunen bei der tatsächlichen Umsetzung der Strukturwandelprojekte zu unterstützen.

Bürgerbüros**Bettina Fortunato (Mdl)****Bürgerbüro Seelow**

Breite Straße 9

15306 Seelow

Telefon:(0 33 46) 85 21 45

Telefax: (0 33 46) 85 21 47

buero-fortunato@t-online.de

www.bettina-fortunato.de

Montag bis Donnerstag

9.00 - 13.00 Uhr

Geschäftsstellen**Kreisgeschäftsstelle MOL**

www.dielinke-mol.de

info@dielinke-mol.de

Strausberg

Große Straße 45

15344 Strausberg

Telefon:(0 33 41) 31 17 96

Telefax: (0 33 41) 31 47 75

strausberg@dielinke-mol.de

www.dielinke-strausberg.de

Montag bis Donnerstag

10.00 - 12.30 Uhr

Bad Freienwalde

Grünstraße 8

16259 Bad Freienwalde

Telefon/Fax: (0 33 44) 33 45 41

frw@dielinke-mol.de

www.dielinke-frw.de

1. Dienstag im Monat

9.30 - 11.30 Uhr

jeden Donnerstag

16.00 - 18.00 Uhr

LinksTreff Seelow

Breite Straße 9

15306 Seelow

Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47

seelow@dielinke-mol.de

www.dielinke-seelow.de

Montag bis Mittwoch

9.00 - 12.00 Uhr

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss: 16. Okt. 2023

Erscheinen: 1. Nov. 2023

◀ Treffpunkt Große Straße 45**Wir freuen uns auf Euren Besuch in der Kreisgeschäftsstelle der LINKEN in Strausberg.****Gemeinsames Frühstück** – jeden Freitag, 9 bis 11 Uhr**DIE LINKE hilft bei Technik: Computer, Handy, Geräte**

jeden 3. Sonntag im Monat, 11–13 Uhr vor Ort oder Video: bit.ly/03341

DIE LINKE hilft: Kostenlose Rechtsberatung

jeden 1. Dienstag im Monat, 18.30 Uhr, vor Ort oder

<https://videokonferenz.die-linke.de/b/mat-olu-Osb-etw>**Ausstellung über kubanische Nationalheldin**

Bis zum 30. Oktober ist in der Geschäftsstelle der LINKEN MOL in Strausberg, Große Straße 45, eine Ausstellung über Tamara Bunke zu sehen. Zur Eröffnung der Dokumentation über die deutsch-argentinische Revolutionärin waren am 19. September etwa 40 höchst interessierte Besucher*innen gekommen. Professor Oliver Rump erläuterte den Werdegang der eindrucksvollen Dokumentation. Unter seiner Leitung haben Studenten an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin in Kooperation mit Cuba Sí die großen Schautafeln erarbeitet. Zahlreiche Interviews mit Zeitzeugen waren geführt sowie vielfältiges Archivmaterial ge-



Foto: K. Kaiser

Die Linksfraktion im Kreistag

trifft sich, 21. Oktober, 9 bis 12 Uhr, im Verein Hand in Hand, Poststraße 11, Begegnungsstätte Altlandsberg.



Foto: R. Adolph

sichtet worden u. a. in Lateinamerika, in den USA sowie in ihrem Nachlass, der im Berliner Karl-Liebknecht-Haus der LINKEN eingelagert war.

Tamara Bunke (1937–1967) ist in Eisenhüttenstadt aufgewachsen, ging später nach Kuba und zog an der Seite Che Guevaras in den revolutionären Kampf nach Bolivien. Nach ihrem frühen Tod wurde ihr Name weltweit bekannt. Oliver Rump berichtete, auf Kuba werde sie noch heute wie eine Nationalheilige gefeiert. Jeder kenne sie dort. In der DDR haben über 200 Institutionen, Schulen und Brigaden ihren Namen getragen. Heute seien davon kaum noch Spuren zu finden. r. a.

„Es wird die Zeit kommen, wo man pathoslos und sachlich einsehen wird, dass es klüger und ökonomischer ist, keinen Krieg zu führen.“

Kurt Tucholsky,
in der Weltbühne 17. August 1922

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Der Druck der Zeitung „Impulse“ wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P.: Niels-Olaf Lüders, Tel. 03341-311796, Redaktion: Renate Adolph, info@dielinke-mol.de.

Layout u. Satz: Fortunato Werbung, www.fortunato-werbung.de, Fotos/Grafiken: DIE LINKE. MOL, privat